

Festgottesdienst durch Apostel Clément Haeck

Textwort:

„Denn darum habe ich auch geschrieben, um eure Bewährung zu erkennen, ob ihr gehorsam seid in allen Stücken.“
(2. Korinther 2, 9.)

Eingangslied 396: Einen Tag im Himmel leben

Chorlied 302: Der treuen Gotteskinder Flehen



Nach der Zusammenlegung der Gemeinden Dudweiler, Quierschied und Sulzbach am 8. Mai 2011, diente erstmals der Apostel der neugegründeten Gemeinde Sulzbachtal am Nachmittag des 17. Juli 2011 in unserer Kirche in Sulzbach. Dazu waren auch die Vorsteher mit Frau eingeladen.

Aus dem Gottesdienst:

Zu Beginn seines Dienens nahm der Apostel Bezug auf die zweite Strophe des Chorliedes und stellte die Frage: „Weißt du, liebe Seele, wann die Morgenröte anbricht?“ Er verwies dabei auf ein Wort aus 1. Thessalonicher 5, 1 und gab dieses Wort der neugegründeten Gemeinde als Grußwort mit. Dabei führte der Apostel aus, dass es nicht unbedingt nötig ist, einer bereiteten Seele zu sagen, wann der Herr kommt, weil eine solche Seele dies fühlt und daher ständig bereit ist. „Wie oft sprechen wir vom Tag des Herrn?“, fragte der Apostel und betonte, dass das Gespräch vom wiederkommenden und heimholenden Sohn Gottes

Grußwort: Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben.



Grundstimmung in den bereiteten Herzen erzeugt. Dabei möge sich auch die Dankbarkeit darin widerspiegeln. „Heute schon gedankt?“, war eine weitere Frage, die der Apostel stellte und er gab gleichzeitig Denkanstoss, wofür man dankbar sein kann:

- Schöne Gemeinschaft
- Ausstrahlung

Geprägt durch das Bild Jesu in uns, steht die Braut in freudiger Erwartung ihres Bräutigams.

Nun griff der Apostel den eingangs verlesenen Bibeltext auf und ging auf Situationen im alltäglichen Leben ein, in denen Bewährung gefragt ist. Am Beispiel eines Fahr- oder Flugzeuges zeigte er auf, dass beides wohl nicht benutzt werden würde, wenn nicht zuvor Prüfungen und Belastungen stattgefunden haben. Ganz deutlich wurde es bei dem Bild einer Brücke, die, bevor sie für den Verkehr freigegeben wird, einer kurzfristigen Überbelastung ausgesetzt wird, wie sie sie danach nicht mehr erleben wird. „Der himmlische Vater baut solche Brücken und du selbst darfst eine solche Brücke sein!“, so der Apostel weiter und stellte dabei die Frage, ob unsere Brücke sich ebenfalls in kurzfristigen Belastungen bewährt?



Dabei führte er drei Punkte aus einem Gottesdienst unseres Stammapostels an, den er kürzlich in Berlin gehalten hat:

Gottesfurcht

Gottvertrauen

Liebe

Wir wollen uns auf den Herrn verlassen, weil das Sich-auf-ihn-Verlassen von großem Gottvertrauen, der notwendigen Gottesfurcht und der Liebe zu ihm zeugt und der, der dem Herrn vertraut, geht am Ende zur Ruhe ein.

In dem Predigtbeitrag des Hirten und Vorstehers der Gemeinde, ging dieser nochmals auf das Bild der Brücke ein und zeigte auf, was alles Belastungen sein können: Prüfungen, Sorgen, Existenzängste, Bewährungsproben im Glauben... Dabei soll das Vertrauen auf Gott immer vordergründig sein. Gerne mögen wir uns auch in solchen Situationen bewähren, in denen es uns gut geht und man scheinbar nicht mehr nach Gott fragt, resümierte der Hirte.

Der Bez.-Evangelist verwies in seinem Mitdienen auf das gemeinsam gesungene Eingangslied und stellte die Frage, wie es wohl im Himmel sein wird? Keine Schmerzen, kein Leid, kein Geschrei, also keine Belastungen werden mehr sein. Trost in Belastungen ist uns, wenn wir im Glauben mit dem Liederdichter einstimmen können: Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt (GB 400). Deshalb seien auch dunkle Tage gesegnet, so der Bez.-Evangelist weiter, weil in ihnen der Herr nahe ist. Sollten dann „Brücken“ bis an ihre Belastungsgrenzen geführt werden, wollen wir uns durch das Gebet gegenseitig helfen, Belastungen zu tragen und es unserem himmlischen Vater überlassen, wann er eine Brücke „schließt“, sprich den Belastungen Einhalt gebietet und uns seinen Sohn senden wird.

Auf
Wiedersehen !

